



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 10 Es wird an dem jüngsten Gericht kein Ausred gelten/ solche Schäden  
und üble Folgen zu entschuldigen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

42.

Aber sagt mir weiters: warumb ist es verboten / unehrbare Bilder mahlen / oder dieselbe bey sich haben? Das allgemeine Concilium zu Costanz / so dieses verboten / gibt zugleich die Ursach / dieweil solche Gemähl die Augen bezaubern / und die Herzen zur Unfeuschheit anreizen: *Picturas, oculorum praestigiatrices, & mentis corruptrices, & sufflammatorium ad turpes voluptates, sancimus, ut nullatenus in posterum pingantur.* Wer kan aber zweiffeln / daß die frech gezeierte Weibsbilder / welches keine todte / sondern lebendige Bilder seynd / wie sie der H. Nazianzenus nennet / *Tabulas viventes*, noch vil stärker zu unzimlichen Gelüsten anreizen / als ein lebloses Gemähl? wann dann derjenige / der unehrbare Gemähl macht / oder herfürsettel / schuldig ist an allen Sünden / die auß Anschauung derselben entstehen / so wird noch vil mehr an dergleichen Sünden schuldig seyn; jenes Weibsbild / welches in einem ärgerlichen Aufzug offentlich erscheinet. Der H. Gregorius Nazianzenus nennet jenen hübschen Baum der Wissenschaft / an welchem unsere erste Elteren sich veründiget haben / einen mörderischen Baum: Warumb?

Concil.  
Constan.  
e. 9. con.  
110.

S. Gregor.  
Naz. orat.  
de laud.  
Gorgon.

dieweil auß Ansehen seiner Schönheit die Sünd verzeiget werden: *Vultu decoro, quod bonum esse lignum ad speculandum, & pulchrum oculis, asperitudo abominabile.* Das Weib komet an / daß der Baum gut war darvon zu essen / und die Augen / und lustig anzusehen. *Quia cum auf diesem Ansehen des Baums die Elteren der Eva, und des Adams, und ihre Nachkommenschaft entstanden ist / wird er genennet ein graufamer und mörderischer Baum von Nazianzeno mit diesen Worten: An te fugit, quemadmodum parentem tuum exitiole, utpote quae arboris pulchritudo in fraudem mentium ducit, et in perniciem animarum. Höchst-schädlichen und mörderischen den deinen ersten Vatter betrogen hat? so wird ihr dann nit auch für graufame Eoselinderinen gehalten werden / indem sie seyt / daß so vil Seelen durch die Sündlicher Bloßheit in den Tod der Eitelkeit Ihr seyet schuldig an dem Tode so vieler Seelen. In die*

Acta Domini vilitate

\* \* \*

### Der zehende Absatz.

Es wird an dem jüngsten Gericht kein Aufred gelten / solchen Sünden und üble Folgen zu entschuldigen.

43.

Wirst du nicht / mein Frau / zu deiner Entschuldigung vorgeben / es seye nach Meynung einiger Lehrer dein erster Aufzug kein tödtliche Sünd? Seye dem also: aber wer lehret / daß du nit schwärzlich sündigest / dieweil vil Todfünden dar auß entstehen? du wirst sagen / es entstehen auch vil dergleichen Sünden auß bloßem Ansehen des Angesichts / welches doch ein Weibsbild nicht zu verantworten habe. Aber diese Aufred flecket nit zu deiner Entschuldigung. Dann die natürliche Schönheit hat für ihren Höbber Gott den Herrn / aber die durch Kunst zu wegen gebrachte übermäßige Leibs Zierde / und frecher Aufzug kombt vom Teufel her / wie Tercullianus sagt: *Quod nascitur, opus Dei est; ergo quod fingitur, diaboli negotium est.* Die natürliche Schönheit ist gut / und von Gott gegeben zu einem guten Zil und End. Aber die frembde / und durch angestrichene Farben gemachte zierliche Gestalt / die ist von Gott verworffen / sie ist ein Schand des weiblichen Geschlechts / sie ist der Natur / und so wohl der Menschlichen als Christlichen Ehrbarkeit zu wider / sie ist von dem bösen Feind erfunden / und eingeführt worden / unkeusche Begierden zu erwecken / und Gott zu beleidigen: Wie die Allerseeligste Jungfrau zu der heiligen Brigitta gesagt: *Ad provocandam libidinem, & irritandum Deum.* Das Angesicht ist von Gott erschaffen / daß man daran die Versohnen unterscheiden konte / wie der H. Gregorius

Nazianzenus anmercket: *Per faciem vultus que cognoscitur.* Einem velt man an dem Gesicht: daß auch die verdorrene Sinn des Leibs ihren Sitz und wohnort alda hätten / und über das / daß man die nerliche Annuthungen des Gemüths dem Gesicht wahrnehmen und erkennen konte / als da sonderlich seynd / der Sünde Freud / und die Traurigkeit: *Quae in Schrift von dem Ammon sagt: Vultus, gis, & Regine, fere non fallunt.* So te das Angesicht des Königs / und die Lüggin nit ertragen. Es ist derowegen ein Weibsbild auß natürlichem Recht befügt das Gesicht offen zu halten. Aber warum ist auch das Herz / und die Nieren nicht seyn? worzu dienet dies? zu was zu Berrichtung seynd sie von Natur gemacht zu welcher sie nothwendig müssen offen und bloß seyn? Es ist ganz keine zu bezeugen und darumb ist ein Weibsbild nicht befügt dieselbe zu entblößen. Wann dann ein Weibsbild nicht zu bezeugen wegen der natürlichen Schönheit ihres Angesichts / welches sie offen zu halten berechtigt ist / so wird sie dennoch müssen Redenshaftig gehalten werden der Sünden / welche geschicht wegen der Bloßheit ihrer Brust und Nieren / was ganz nit befügt ist.

Beobachtet mit mir zwei Stellen auß der ligen Schrift: Eine auß dem ersten Psalmen: *Ne cogiter / allwo der Heilige Geist spricht: Ne cogiter*

circumspicias speciem alienam: Siehe nit umb  
nach frembder Geſtalt; das iſt / wie es der  
heilige Chryſoſtomus aufleget / ſiehe nit für  
wiſiger Weiſ an das Angeſicht eines fremb-  
den Weiſs: ne curioſe intuearis: dann wegen  
der Weiber Schöne ſeynd vil zu Grund gan-  
gen; Propter ſpeciem mulieris multi perierunt.  
Die andere Stell iſt bey dem Propheten Olee.  
alſo von einem Weiſsbild geſagt wird: Au-  
ferat fornicationes ſuas à facie ſua, & adulteria  
ſua de medio ubetrum ſtorum. Sie ſoll ihr  
Hurerey von ihrem Angeſicht / und ihr Ehe-  
brecherey von ihren Brüſten hinweg thun.  
Was ſeynd das für Ehedruch / und Hurerey?  
Der Ehrwürdige Sanchez ſagt / es ſeyen die An-  
ſtrich deſ Angeſichts / und die Bloſheit der  
Brüſten / dieweilen dieſes Anreizungen ſeynd  
zu der Geſundheit. Adulteria ubetrum vocari  
poſſent, vel ipſa ubetrum inverecunda nuditas,  
vel alia quædam ornamenta, quæ ſuſpenſa ad  
ubera, illecebra ſunt, & irritamenta libidinis.  
Wann aber der heilige Geiſt in beyden Stel-  
len zuverſtehen gibt / daß vil Sünden / und  
viler Untergang entſtehe / ſo wohl auß dem  
fürwiſigen Anſehen deſ Angeſichts / als auß  
dem Anſtrich / und Bloſheit der Brüſten ei-  
nes Weiſs / warum redet der heilige Geiſt  
in der erſten Stell allein den Mann an / in  
der anderen aber das Weiſsbild? Sehet  
die Urfach: dieweil nemlich in der erſten  
Stell die Red iſt von der natürlichen Schö-  
ne deſ Angeſichts: in der anderen Stell aber  
iſt die Red von dem eytlen Anſtrich deſ Ange-  
ſichts / und von Bloſheit der Brüſten. Von  
der natürlichen Schönheit deſ Angeſichts  
wird allein zu dem Mann geſagt; er ſolle  
ſich nit daran vergaffen / und fürwiſig dieſel-  
bige beſchauen: Ne circumſpicias ſpeciem:  
Dann ein Weiſsbild iſt nicht allzeit ſchul-  
dig / daß ſie ihr Angeſicht verdecke / ſondern  
der Mann ſoll ſie nit fürwiſig anſehen /  
dann wann ſie ſich verſündiget / ſo iſt nit die  
Schöne deſ weiblichen Angeſichts / ſondern  
ſein fürwiſiges Anſehen daran ſchuldig.  
Aber ein andere Meynung hat es mit dem  
Anſtrich deſ Angeſichts / und mit der  
Bloſheit der Brüſten; da redet der heilige  
Geiſt das Weiſsbild an / und will / ſie ſolle  
dieſe Vergernuß und Anreizung zur Sünd  
hinweg thun: Auferat fornicationes à facie  
ſua. Dann weiſen ſie zu ſolcher Geſtalt und  
Aufzug kein Recht hat / ſo werden die Sün-  
den / die darauß entſtehen / nicht ſo faſt der  
Schwachheit deren / die ſie anſehen / als ih-  
rer Frechheit zugeſchriben / weil ſie mit ihrem  
leichtfertigen Aufzug dieſelbe verurſachet.  
Auferat: Dieſen Aufzug ſoll ſie hinweg thun;  
ſie iſt es ſchuldig / damit ſie kein Vergernuß ge-  
be. Mercket ihr jetzt den Unterſchied unter der  
natürlichen Schöne deſ Angeſichts / und un-  
ter der unbefugten Leibs-Zierung / und fre-  
chem Aufzug? Es wird alſo dieſes kein gültige  
Entſchuldigung ſeyn der Sünden / die darauß  
erfolgen / dieweil dergleichen Sünden auch

auf der natürlichen Schönheit entſtehen könn-  
en.

Du wirſt dich villeicht auch mit dieſem ent-  
ſchuldigen wollen / daß du bey ſolchem Auf-  
zug die Meynung nit gehabt haſt / andere dar-  
durch zur Sünd zu reizen? dem heiligen  
Gregorio von Nazianz kombt es verwunder-  
lich vor / daß du kein böſe Meynung ſolleſt  
darbey gehabt haben: er ſagt: Mirabor, ſi  
tu aliam ob cauſam formam pingas, quam  
ut nitidorum & fallacium virorum oculos ad  
te convertas: mich wundert es / wann du  
umb anderer Urfach willen dein Angeſicht  
mahleſt / als daß du die Augen der Männer  
an dich zieheſt. Aber ſeye ihm alſo / wie du  
ſagſt. Vermeyneſt du / es werde dieſes ein  
genugſame Entſchuldigung ſeyn an dem Ge-  
richt Gottes? der H. Chryſoſtomus ſagt  
nem darzu: Non ſufficit eis ad excuſationem.  
Höre die Urfach von dem heiligen Bernardino  
Senenſi. Was ligt daran / ſagt er / wann  
du gleich kein böſe Meynung haſt / und daß  
du nit ſündigeſt wegen geſchabter böſen Mey-  
nung / wann du aber dennoch weiſt / oder  
wiſſen ſolleſt / was Ubelſ darauß erfolge? du  
wiſt zwar nit verdambt werden wegen der  
böſen Meynung / dieweil du dieſe nit gehabt:  
aber du wirſt dennoch verdambt werden we-  
gen der Sünden / die auß deinem ungebü-  
hrlichen Aufzug erfolgt ſeyn / wiewohl es  
dein Meynung nit geweſt. Licet enim (ſeynd Bernard.  
die Wort Bernardini) in hoc nulla occurrat  
intentio mala; cum tamen ex hoc multarum  
animarum perditio ſubſequatur, quia tanto  
rum malorum prælatæ occaſionem, æterna  
morte dignus merito reputatur. Was meinteſt  
du? hat villeicht der Teuffel deiner böſen  
Meynung vonnöthen / wann er den Menſchen  
ſchaden will? er hat die Meynung zu ſchaden /  
du aber durch deinen ärgerlichen Aufzug  
gibſt ihm das Mord / Meſſer in die Hand /  
mit dem er ſchadet / ſagt der heilige Chry-  
ſoſtomus: Tu gladium acuiſti, tu dexteram  
armasti. Wie ſollſt du dann nit ſchuldig ſeyn  
an dem Mord ſo viler Seelen / den der  
Teuffel verbringt vermittelt deines Aufzugs?  
Quomodo ergo poteris ab homicidii ſuſpicio-  
ne liberari? vermeyneſt du / du ſeyeſt unſchul-  
dig / wann du das Giſt ſelber nit trinckeſt /  
daſſelbige aber anderen beybringeſt? Defen-  
ſam te credis, quia tu non bibiſti? ſed alteri  
præbueris venenoſa? Du wirſt gewiß nit ent-  
ſchuldigt ſeyn / dieweil du Urfach biſt an dem  
Tod der ſenigen / die an dem Giſt geſtorben /  
welches du ihnen beygebracht haſt: Ut ipſa Cyprian.  
non pereas, alios tamen perdas, & veluti lib. de hæ-  
venenum videntibus præbeas, excuſari non  
potes; ſeynd die Wort deſ heiligen Cy-  
priani.

Wird derjenige / welcher wohl wiſſend /  
was auß ſeiner Trunckenheit Ubelſ erfolgen  
würde / ſich dennoch volltrinckte / und in ſol-  
cher Trunckenheit etliche Perſohnen umb  
Leben brächte / wurde er entſchuldigt ſeyn /  
wann

45.

46.

wann er sagte / er habe die Meynung nit ge-  
 habt / sie umzubringen ? gewislich nicht:  
 dann ob er schon den Todschlag nit begehrt /  
 so hat er doch in die Trunkenheit eingewill-  
 get / worauf der Todschlag erfolget. Wann  
 einer von dem Tach Stein hinabwurffe auff  
 die Gassen / wohl wissend / das jemand dar-  
 von möchte getroffen und getödtet werden / da  
 solches geschähe / solte es genug seyn zu seiner  
 Entschuldigung / wann er sagte / er habe nicht  
 im Sinn gehabt / jemand zu treffen / und zu  
 tödten ? oder da einer ein Gruben gräbte auff  
 der Strassen / und sie mit Blumen zudeckte /  
 wann hernach einige dareinfielen ; wäre es  
 genug / das er sagte / er habe die Gruben nit  
 gemacht mit diser Meynung / das jemand dar-  
 rein fallen solte / sondern nur Kurzweil hal-  
 ber / oder da einer mit einem glühenden Brand  
 in ein Haus gieng / nahe dahin / wo vil Pul-  
 ver wäre / und ein Funcken in das Pulver fielen /  
 worauf ein grosse Brunst entstande / also das  
 das Haus / und die Nachbarschaft sambt  
 allem Gut / so darinnen / im Rauch auffgieng  
 ge / würde man zu friden seyn mit diser Ent-  
 schuldigung / das es sein Meynung nit ge-  
 weest seye / ein solche Brunst zu erwecken ?  
 nein ; gewislich nit. Wie kanst du dann ge-  
 denken / O Christliches Frauenbild / das  
 Christus von dir dise Entschuldigung anneh-  
 men werde / wann du sagst / du habest kein bö-  
 se Meynung gehabt bey deinem frechen Auf-  
 zug / mit welchem du / in deiner Eytelkeit be-  
 truncken / vil Seelen tödtlich verwundet /  
 auff deinen Nebenmenschen Stein geworffen /  
 anderen gefährliche Gruben gegraben / und  
 solche Feuer Funcken in die Herzen fliegen  
 lassen / worauf grosse Brunsten der fleisch-  
 lichen Begierlichkeit entstanden ? du wirst ge-  
 wislich bey dem Gericht Gottes für schuldig  
 erkannt werden an allen diesen geistlichen Tod-  
 schlägen. Weist du / was Christus sagen  
 wird zu deiner Aufred ? er wird das sagen /  
 was ein Feld Oberister geantwortet hat je-  
 nem Trompeter in dem feindlichen Kriegs-  
 Heer / welcher / da ihm die Soldaten nieder-  
 hauen wolten / umb Gnad gebetten / und ge-  
 sagt hat / warum wilst du mich tödten lassen /  
 da ich doch von deinem Kriegs Heer nie fei-  
 nen verwundet / noch umgebracht hab ? wor-  
 auff ihm der Oberiste geantwortet : was ligt  
 daran / das du mit eigener Hand keinen ge-  
 tödtet / da du doch mit deiner Trompeten an-  
 dere angefrischt / das sie meine Soldaten zu  
 tödt schlagen ? du hast mit deiner Trompeten  
 mehr umgebracht / als einiger anderer mit  
 seinem Schwert. Also wird auch Christus  
 sagen : was ligt daran / das du die Meynung  
 nit gehabt / die Seelen / die mich so vil geko-  
 stet haben / umzubringen / da du dannoch  
 mit deinem leichtfertigen Aufzug / als mit ei-  
 ner Feld Trompeten / Ursach gegeben zu dem  
 Tod und Untergang so vieler Seelen ? gibe  
 Rechenschaft von allen / die deinewegen ver-  
 lohren gangen.

Du wendest aber noch eine andere  
 Schuldigung vor / und sagst / es sey  
 der Brand / das man auff die  
 Kleyde. Einem solchen unbedacht  
 es seye auch der Brand / das man  
 sich also kleyden / verdammt werden  
 etiam conuersato erit, decenter  
 num. Was du einen Brand  
 ist ein verderblicher Brand. Was  
 solcher Aufzug giltig wäre / dann  
 bräuchlich nit / so würde dich das  
 Schwören / und Gottschlehen  
 Diereit dise Laster auch nit  
 seynd. Ep / sag mir eine  
 die Ekther / waren heilig / und  
 auff das schönste gesiert / und  
 det. Das ist wahr / sagt der  
 rius Nazianzenus ; aber wann  
 es gethan ? auß sonderlicher  
 Gottes zum Heyland zu dem  
 ken Irreligiösen Volck. E  
 elegantiam formæ hibi concitaret  
 hujus elegantie fructus excedit  
 daorum gentis salus ; Judith  
 du villeicht auch ein solche  
 Gott / das du dich also schämen  
 sollest ? ist villeicht an deinem  
 zug die Freyheit / und das  
 Dolck / oder wenigst eines  
 legen ? nein ; nit das Leben  
 geistliche Tod vieler Menschen  
 auß. D Her / sagst du / das  
 ich will auch nit glauben / das  
 meines Aufzugs sündigen werde.  
 schon dieses nit geschähe / sag  
 nymus, so kan es doch geschehen  
 dannoch bey dem Gericht Gottes  
 erfunden werden ; dann dannoch  
 du das Gift bereitet / und  
 wann nur jemand gewest wäre / der  
 trinken wolten. Simuliter le  
 die Wort des heiligen Kirch  
 vultus hominum ad se provocant  
 lum inde sequatur damnatio  
 patietur eternum ; quia venient  
 tuisset, qui biberet. Ich  
 mehrers sagen ; wann  
 Schmutz und Aufzug an  
 sträflich wäre / wie er doch  
 schon derselbe ganz feinen  
 hätte / den er doch hat ;  
 Mittel Ding wäre / welches  
 böß ; Ja wann er gar an  
 gut / und heilig wäre ;  
 wissen soltest / wie du es  
 sollst / weil man es die  
 kennen gibst ; so wärest du  
 Gefäß der Liebe des Nächsten /  
 tet / das man die Kleine und  
 ärgeren soll / schuldig und  
 Aufzug zu unterlassen / wann  
 du dann gewislich kanst /  
 den / ja mit grossen  
 und Seel / und wann du das

48.

wirst du Schuld haben an allem Ubel/ so dar-  
aus entſtehet/ oder entſtehen kan.

Hast du noch was anders zu deiner Ent-  
ſchuldigung einzuwenden? Es wird villeicht  
eine ſagen/ ſie ſeye noch jung/ und damit ſie  
einen Heyrath bekomme/ ſo ſeye ihr erlaubt/  
ſich also zu kleyden/ wie es der Brauch iſt/  
nach der Lehr des heiligen Thoma. und des  
heiligen Auguſtini. Der hat aber gewiſſlich  
dise heilige Lehrer nit geſehen/ der ſich unter-  
ſteht/ mit ihrer Lehr den eytlen Auffzug zu  
verthädigen. Das jenige/ was ſie ſagen iſt  
allein diſes/ daß einer Jungfrau/ die geſmet  
iſt/ ſich zu verheyrathen/ erlaubt ſeye/ ſich ge-  
bühdlich zu zieren/ damit ſie ein keuſche Lieb zu  
dem heiligen Eheſtand erwerben möge; aber  
keines Weegs ſich ſeuch und übermäßig zu  
kleyden/ und unehrbähtlich zu entbloſſen.  
Wo ſagen diſes die heilige Lehrer? Nolo  
(ſeynd die Wort des Heil. Auguſtini, die von  
dem Heil. Thoma angezogen werden) ut de  
ornamentis auri, aut velis, præproperam ha-  
beas in prohibendo ſententiam, niſi in eos,  
qui neque conjugati, neque conjugari cupien-  
tes, cogitare debeant, quomodo placeant Deo.  
Ich will nit/ daß du einen gähen Schluß fäl-  
leſt wider den Zierrath von Gold/ und der  
Kleyder/ als nur bey den jenigen/ die weder  
verheyrahtet ſeynd/ noch ſich verheyrathen  
wollen/ und derentwegen nur zu gedenden  
haben/ wie ſie Gott gefallen mögen. Hier  
ſieheſt du von was für einem Zierrath der H.  
Auguſtinus rede/ von einem ſolchen/ welcher  
ehrbäht und nüchtig iſt/ nit aber von einem är-  
gerlichen. Ein andere wird villeicht ſagen/  
ſie ſeye ſchon alt/ und ſeye derowegen nit zu  
beſorgen/ daß ſie ſie mit ihrem Auffzug jemand  
werde anreizen gegen ihrer Verſohn. Aber  
von einer ſolchen ſagt Abulentiſ, daß ſie nur  
beſto ſchwärer/ ja tödlich ſich verſündige/  
wann ſie ſich des Anſtrichs gebrauchet: Si au-  
tem ſit mulier, quæ non poſſit nubere propter  
ætatem, ſemper videtur eſſe in ea mortale,  
fucio uti. Die Urfach iſt/ dieweil bey ihr  
noch weniger ſtatt hat ein ehrliches Zihl und  
End/ ſich also zu zieren; und ob ſie ſchon nie-  
mand anreißt/ ſo gibt ſie doch anderen/ die  
jünger ſeynd/ ein böſes Exempel/ daß ſie in  
ſolcher Eytelkeit ihr nachfolgen. Es werden  
noch andere zu ihrer Entſchuldigung ſagen/  
ſie ſeyen verheyrahtet/ und müſſen ſich also  
ziehren/ damit ſie ihren Männern gefallen.  
Aber zu diſen ſagt der heilige Chryſoſtomus:  
Quid ornaris, dic quaſo. Sag mir doch/  
warumb zieheſt du dich also? thuſt du es/  
ut viro placeas? Damit du deinem Mann  
gefaſteſt? Igitur domi hoc facias. Wann  
das iſt/ ſo ziehe dich zu Hauß. Wann du  
dann das Widerſpiel thuſt/ wann du zu  
Hauß ſchlecht auffzieheſt/ und dich erſt ſchmu-  
ckeſt und zieheſt/ wann du auß dem Hauß  
gehen wiſt/ ſo muſt du geſtehen/ daß du ent-  
weder anderen Männer zu gefallen begehr-  
eſt/ oder daß du dich auß lauter Eytelkeit also  
ziereſt/ und nit deinem Mann zu gefallen:  
Chriſt. Wecker. I. Theil.

Abulentiſ,  
in Matth.  
11. q. 25.

Hic verò (ſeynd die Wort des heiligen Chry-  
ſoſtomi) contrarium ſit, ſcilicet domi ſumma  
incuria eſt; ſi foras itur, annus eſt, dum co-  
muntur; ſi proprio vis placere viro, aliis ne  
cura, ut placeas: ſi verò aliis placere vis, non  
potes placere tuo. Wann du zu Hauß biſt/  
haſt du kein einige Sorg dich zu zieren; wiſt  
du aber außgehen/ ſo iſt des Zierens kein  
End. Wiſt du deinem Mann gefallen/ ſo  
muſt du nicht ſuchen anderen zu gefallen;  
wiſt du aber anderen gefallen/ ſo kanſt du  
eben darumb deinem Mann nicht gefallen.  
Wann du aber je deinem Mann zu gefal-  
len begehrſt/ ſo wird dir zwar zugelaffen ein  
ehrbähtre Leibs- Zierde/ aber nit ein ärger-  
licher bloſſer Auffzug. Wie wol ſagt der  
Heil. Francisus von Sales: Ein verheyrahte  
Frau darff ſich zieren (mercket das Wort  
zieren) wann ihr Mann gegenwärtig iſt/ und  
wann ers also haben will. Thut ſie es aber/  
wann er abweſend iſt/ ſo iſt die Frag/ wel-  
chen Augen ſie mit ſonderlicher Zierung zu  
gefallen verlange.

S. Chryſ.  
hom. 10. in  
Ep. ad Col.

Was ſeynd doch das für Spiegel geweſt/  
welche der Moſes geſetzt hat zu dem Waſſer-  
Grand bey den Tabernacul: Fecit & labrum  
æneum cum baſi ſua de ſpeculis mulierum.  
Der Text ſagt/ es ſeyen Spiegel geweſt der  
andächtigen Weiber/ die an der Thür des  
Tabernaculs wacheten. Hat dann Moſes  
ihnen ihre Spiegel genommen? Nein/ ſagt  
Lyranus, ſondern ſie haben dieſelbige freywil-  
lig ſelbſt hergeben und geopfferet. Wie kommt  
es aber/ daß die Weiber ihre Spiegel von  
ſich geben? Rabbi Salomon gibt diſe Urfach:  
Als der graufame König Pharao befohlen/ daß  
man die Kinder der Hebreer in dem Nil-Fluß  
erträncken ſolte/ da wolten die Männer  
keine Kinder mehr erzeugen/ damit ſie nit ſe-  
hen müſten/ wie ſie erträncket wurden; ent-  
hielten ſich also ihrer Weiber; diſe aber ha-  
ben ſich bey den Spiegeln geſchmückt und ge-  
ziert/ ihren Männern zu gefallen/ nit auß  
Gailheit/ ſondern auß Begierd Kinder von  
ihnen zu erwerben/ zu Fortpflanzung des  
Iſraelitiſchen Volcks nach dem Göttlichen  
Willen: Uxores eorum componebant ad ſe  
ſpecula, ut provocarent viros, non libidine du-  
ctæ, ſed proliſ amore, & ſic provocaverunt Ex-  
ercitum Iſrael. Nachdem ſie aber auß Egypten  
aufgezogen/ war kein Noth mehr die Ehe-  
männer anzureißen/ Kinder zu erzeugen; hat-  
ten also keiner Spiegel mehr vonnöthen;  
darumb haben ſie dieſelbige geopfferet zu dem  
Tabernacul. In ſignum (ſagt Lyranus)  
quod nolebant amplius intendere ornatui ex-  
teriori, obtulerunt ſua. Sie haben ihre  
Spiegel geopfferet/ zum Zeichen/ daß ſie ih-  
ren Leib nit mehr zu zieren begehrten. Wie  
werden diſe Hebräiſche Frauen einſtens an-  
klagen und zu Schanden machen euch Chriſt-  
liche Frauen! Eure Männer begehren ehr-  
liche Weiber zu haben. Keiner will/ daß ſein  
Weib unehrbäht ſeye. Wie können ſie dann  
ver-

49.  
Exod. 38.

Rabb. Sa-  
lom, apud  
Lyran. in  
Exod. 38.

verlangen/ sagt Guilielmus Lugdunensis, daß ihr also leichtfertig auffsiehet / wie die unehrliche Weibsbilder ? das ist der Will eurer Männer nit; und wann sie es gedulden/so geschicht es nur darumb / damit sie den Frieden im Hauß erhalten. Ihr könnt euch also mit deme nit entschuldigen/ wie ihr sehen werdet an dem Tag des Gerichts/daß ihr euren Männern zu Lieb euch also gekleydet habet; da ihr

doch also auffsiehet auch vor anderen Menschen Aergernuß. Entweder begehren auch die Natur ehrliche Weiber zu sehen mit euch ein/ daß ihr in solchem Aufzug mit Männern gefallen werdet; welches nit geschehen ist. Das wird sich zeigen am Tag des Gerichts. In die Holtz viltitabo. mini viltitabo.

Der eylffte Absatz.

Es werden nit allein die Weiber / sondern auch vil andere ein kurtzes antwortung haben wegen des Übels / so auß eytler Kleidung erfolget.

50. Ihr sehet nun wol / Christliche Frauen/ wann kein Besserung erfolget / daß ihr an dem Gerichts Tag keine Entschuldigung haben/ sondern strenge Rechenschaft werdet geben müssen wegen allem/ was auß eurem ärgerlichem Aufzug Übels erfolget: In die Holtz Domini viltitabo. Gott wird Rechenschaft begehren von den Sünden und von dem Schaden / den ihr nit allein eurem Hauß / sondern auch der Gemein/ und dem ganzen Reich verursacht habt mit eurer Verschwendung und Eitelkeit / und sonderbahr mit eurem bösen Exempel / welchem andere nachgefolget: dann wie der heilige Bernardinus sagt: Si una sola in quadam magna civitate sit vana, omnes per illam trahuntur ad immoderantiam vanitatum. Wann in einer Stadt auch nur eine eytel und prächtig auffsiehet / so wollen ihrs andere nachthun. Gott wird Rechenschaft begehren nit allein wegen der Sünden/ worzu ihr Anlaß denen Schwachen gegeben habt mit eurer Bloßheit / sondern auch wegen der Sünden/ worzu andere Gelegenheit gegeben/ und fort hin geben werden durch ihren ärgerlichen Aufzug / zu welchem sie durch euer Exempel seynd verleitet worden: dann auch an allen diesen Sünden seyet ihr schuldig / wie der heilige Bernardinus sagt: Culpabiles & participes sunt omnium mortalium peccatorum, quae ex talibus subsequuntur. Gott wird von euch Rechenschaft begehren / dieweil ihr Ursach gewest / daß man eurer / und viler anderer Keuschheit nachgestellt hat: dann wo das Feuer in einem Hauß ausschlagt / da laufft man zu wegen der Brunst. Propter apparentem pulchritudinem (sagt Abulensis) sollicitant eas amatores, quas non sollicitarent, si simplici habitu utentes, naturali decore contentae essent. Die Liebhaber des Fleisches stellen den jenigen nach/ deren schöne Gestalt ihnen in die Augen schlägt: das wurde nit geschehen / wann die Weibsbilder sich ehrbährlich kleydeten / und sich nit schöner machten / als sie von Natur seynd. Es wird Gott von euch Rechenschaft begehren wegen des Schadens/ den ihr mit euren Kleider-Pracht verursacht dem gemeinen Wee-

sen; und wegen der Verachtung der rechten Religion / die ihr mit euren leichten Aufzug verursacht bey den Leuten; dann auch wegen der Verschwendung die ihr verursacht bey denen Predigern / bey denen Weibern / bey euren Ehemen / und anderen / welche auch Schuld haben an eurem ärgerlichem Aufzug / dieweil sie sich nicht mit unter sagen noch veramen sollten. In die Holtz viltitabo. Es wird aber Gott wegen bloßlichen Aufzugs / und wegen der unbedingten Sünden und Schaden mit den Weibsbildern Rechenschaft begehren / sondern auch von allen weiblischen Frauen / so diesen Mißbrauch gehalten / gebührend abschaffen / dieweil sie weniger sündigen / als die Weibsbilder wie der gelehrte Salmeron sagt: In minus viri, haec tolerantiores quam beatissimi peccant, & Sacerdotes, qui a Confessione earum sunt; imò quod plus est. Ego gligentius agentes. Es wird Gott auch Rechenschaft begehren von den Fürsten und hoher Obrigkeit / wann sie die bloße Tracht / woraus so viel Eitelkeit Tod entsethet / nit verbotten / leicht thun konten / da sie doch verbotten man keine mit der Vest angezogene Larven tragen / damit die Kinder nicht erschrecken / und sterben / wie erst in 10 Jahren zu Vallislet verboten worden. In die Holtz viltitabo super Principes. Es wird Gott Rechenschaft begehren von der Obrigkeit und Seelsörgeren / wann sie sich diesem Mißbrauch nit mit Ernst wider setzen / als welche eben darumb sich schuldig machen aller Sünden und Schaden / welche entstehen. Es wird Gott Rechenschaft begehren von den Predigern / welche die Weiber haben der Wäcker in der Kirchen schreyen / wann sie nit wider die eytler Kleidung sonderlich wider den ärgerlichen Aufzug auß so großer Schaden der Ehrwürden mein erfolget: Sanguinem ejus et meum requiram. Es wird Gott Rechenschaft begehren.

S. Bernardin. Tom. 1. serm. 3. ars. 1. c. 2.

Abulens. in March. 21. q. 25.